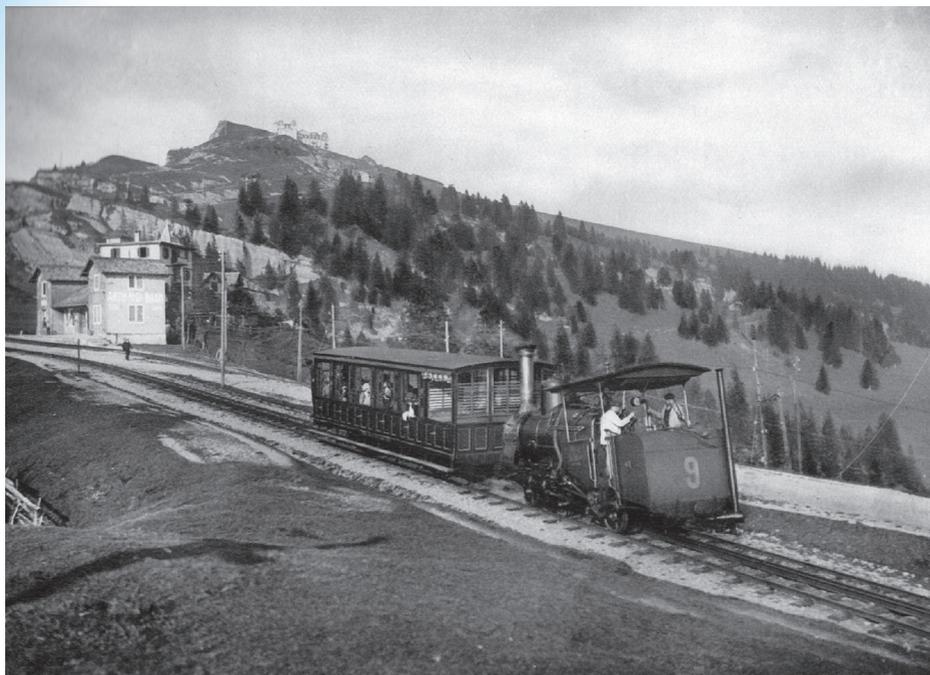


Staatsarchiv des Kantons Luzern

# Jahresbericht 2006



**INHALT**

Personal	3
Technik (IT)	6
Betreuung der Archivbestände	6
1. Vorarchivische Betreuung/Überlieferungsbildung	6
2. Bestandserhaltung	8
3. Zuwachs	9
4. Erschliessung	10
5. Aktenvernichtung	11
Bibliothek	12
Benutzung	12
1. Die Benutzerinnen und Benutzer	12
2. Die Forschungsthemen (Auswahl)	13
Archivische Zusammenarbeit	15
Öffentlichkeitsarbeit	17
Historische und archivwissenschaftliche Arbeiten	18
Kontakte	20
Exkurs: Die Archivinterne Organisationsstruktur	22

Schützenstrasse 9 / Postfach 7853

CH - 6000 Luzern 7

<http://www.staluzern.ch>

Email [staatsarchiv@lu.ch](mailto:staatsarchiv@lu.ch)

Telefon Anmeldung und Lesesaal 041 228 53 60

Sekretariat 041 228 53 65

Öffnungszeiten Dienstag bis Freitag 08.00–17.15

Jeden 2. und 4. Samstag des Monats 08.00–12.00

*Umschlagbild:*

*Zahnradbahn Vitznau-Rigi-Kulm, Aufnahme von J. Gabarell, Thalwil, aus „Rigi - Die Königin der Berge“: Album 1871-1900 (StALU FDC 50/1)*

*2005 kamen die seit der Fusion mit der Arth-Rigi-Bahn abgeschlossenen Akten der Vitznau-Rigi-Bahn als Depot ins Staatsarchiv Luzern. Die Akten der Arth-Rigi-Bahn gelangten als Depot ins Staatsarchiv Schwyz, was der-einst auch für die Akten der Rigi Bahnen AG vorgesehen ist. Die Unterlagen wurden 2006 detailliert erschlossen.*

**JAHRESBERICHT 2006**

**PERSONAL**

**Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

Im Personalbereich gab es im Verlauf des Jahres nur wenig Bewegung. Durch das Ausscheiden von Marlis Betschart und Andrea Gasser-Bolliger, worüber wir bereits im letzten Jahresbericht orientiert haben, wurden im staatlichen Bereich zwei Teilzeitstellen mit 26 resp. 38 Stellenprozenten frei. Die beiden in unterschiedlichen Lohnklassen angesiedelten Stellen wurden zu einer einzigen Stelle zusammengefasst und in der höheren Lohnklasse mit neu 55 Stellenprozenten festgesetzt. Diese Stelle konnte mit lic. phil. André Heinzer, der bereits als Aushilfe im Stundenlohn angestellt war, besetzt werden. Bei den Angestellten im Stundenlohn gab es nur insofern eine Veränderung, dass die bisherigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Stunden von André Heinzer unter sich aufteilten.

Während des vergangenen Jahres betreuten wir acht Praktikantinnen und Praktikanten. Das Praktikantenjahr lief bis jetzt in Abstimmung mit dem Schuljahr der Fachhochschulen von November bis Oktober. Die meisten Praktika erstrecken sich über sechs Monate. Die Pensen der einzelnen Praktikantinnen und Praktikanten schwanken zwischen 50 % und 100 %. Die acht Praktikantinnen und Praktikanten verteilten sich wie folgt über das Jahr: zwei von November 2005 bis April 2006, drei von Mai 2006 bis Oktober 2006 und drei ab November 2006. Anfänglich haben vor allem Personen mit einem Maturitätsabschluss, die sich auf ein Fachhochschulstudium vorbereiten, unsere Praktika besucht. Zurzeit sind es aber hauptsächlich Hochschulabsolventinnen und -absolventen, die das Nachdiplomstudium an der Uni Bern oder an der FH Chur zum Ziel haben. Während je vier Monaten hatten wir im Weiteren zwei Lernende der ZHB und während dreier Wochen einen Schnupperpraktikanten von der Kantonsschule. Ende 2006 setzte sich der Mitarbeiterstab wie folgt zusammen:

*Ständige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter (in alphabetischer Reihenfolge)*

Birrer Patrick	Konservator-Restaurator SKR
Blaser Heidi lic. phil.	Wissenschaftliche Archivarin
Dentler Christina	Reprographin
Egloff Gregor Dr. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Gössi Anton Dr. phil.	Staatsarchivar
Heinzer André lic. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Huber Max Dr. phil.	Wissenschaftlicher Archivar

Jäggi Stefan Dr. phil.	Staatsarchivar-Stellvertreter
Kiener Franz lic. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Knüsel Zeller Heidy	Archivarin
Koller-Wiss Rosmarie	Archivarin
Laudenbach Heidetraude	Sekretärin
Lischer Markus lic. phil.	Wissenschaftlicher Archivar
Oetterli Arthur	Archivar
Schaller Meinrad	Restaurator
Wyss Annemarie	Reprographin
Zwinggi-Niederberger Priska	Reprographin
Abt Alexander	Praktikant
Berni Renate	Praktikantin
Ritter Eveline	Praktikantin

#### *Forschungsbeauftragte*

Bossard-Borner Heidi Dr. phil.	Kantonsgeschichte 19. Jahrhundert
Wanner Konrad Dr. phil.	Bearbeiter der Rechtsquellen: Stadt Luzern

#### *Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stundenlohn*

Akermann Martina	lic. phil.
Andres-Kadlecová Alena	stud. I+D
Gschwend Andreas	stud. iur.
Kiener Andreas	Mittelschüler
Kiener Elisabeth	Mittelschülerin
Konrad-Barcelay Miladis	
Niederberger Judith	lic. phil.
Roth Simon	stud.phil.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern gebührt für die während des vergangenen Jahres geleistete ausgezeichnete Arbeit der beste Dank.

## **Gäste**

In Bezug auf die Belegung der Büros und der Magazine durch dritte Institutionen hat es im Laufe des Jahres keine Veränderung gegeben.

Weiterhin gewähren wir dem Luzerner Namenbuch Gastrecht, indem wir ihm ein Büro mit drei Arbeitsplätzen zur Verfügung stellen. Die Zentral- und Hochschulbibliothek belegt weiterhin gut 500 m<sup>2</sup> Magazinfläche. Unser Antrag, der Bibliothek einen Raum mit 200 m<sup>2</sup> zu kündigen, liegt noch beim Departement. Wir benötigen diesen Raum im Rahmen der Auftragsarchivierung.

## **Hauswartung**

Für die Reinigung und die Haustechnik war weiterhin Frau Annerös Fuchs-Stöckli zuständig. Ihre hohe Kompetenz und ihre grosse Umsicht werden immer wichtiger, da unsere Haustechnik langsam aber sicher in die Jahre kommt und Störungen oder sogar Ausfälle immer häufiger werden. Für die vielen Dienstleistungen innerhalb und ausserhalb ihres Pflichtenheftes möchten wir ihr und ihrem Manne, der als Hauswart zwar für die Universitätsgebäude verantwortlich ist, in speziellen Situationen aber immer zur Stelle ist, einmal mehr ganz herzlich danken. In den Dank eingeschlossen ist auch Herr Hanspeter Hermann, der Stellvertreter von Frau Fuchs.

## **Weiterbildung**

Der gemeinsame und für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter obligatorische Weiterbildungstag fand am 4. Mai statt. Das Thema war von der Departementsleitung vorgegeben und hiess Feedback. Das Personalamt hat uns den Kurs auf seine eigenen Kosten zur Verfügung gestellt. Herzlichen Dank!

Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter besuchten an der Archivschule in Marburg zum Thema Privatarchive den Kurs «Von der Truhe ins Archiv». – Ein Mitarbeiter nahm ebenfalls in Marburg am Kurs «Elektronische Archivierung II: Archivierung» teil. – Vier Mitarbeiter besuchten am 7. April in Bern die VSA-Fachtagung «Kernaufgabe Erschliessen». – Im Rahmen der scopeArchiv Usergroup nahm ein Mitarbeiter an einer Sitzung der Erfa-Gruppe Erschliessung teil und besuchte einen Workshop zum Thema Benutzung (scopeQuery). – Zwei Mitarbeiter belegten zwei unterschiedliche Kurse der Verwaltungsweiterbildung Zentralschweiz zum Thema Führungsausbildung, wobei der eine diese Weiterbildung mit dem Zertifikat abschloss. Eine Mitarbeiterin und ein Mitarbeiter vertieften ihre Kenntnisse im Rechnungswesen in einem zweitägigen Kurs derselben Weiterbildungsorganisation. – Die zwei Mitarbeiter des Ateliers für Konservierung und Restaurierung besuchten am 1. Mai eine Tagung des SKR in Winterthur unter dem Titel «Kulturgut in Not» und am 30. Juni in Bern ein Kolloquium der Papiergruppe zum Thema Hochwasser und Katastrophe. Am 22. März liessen sie sich bei der Firma Docusave in Seftigen über die Methoden und Möglichkeiten der Gefriertrocknung orientieren. – Die Mitarbeiterinnen der Repro-Abteilung besuchten im September das Copy-Center der SBB in Bern. – Der Staatsarchivar nahm am 9./10. Mai am archivwissenschaftlichen Kolloquium der Archivschule Marburg zum Thema «Benutzerfreundlich – rationell – standardisiert» teil und besuchte am 23. und 24. Juni den Südwestdeutschen Archivtag in Karlsruhe-Durlach zum Thema «Digitale Bilder und Filme im Archiv – Marketing und Vermarktung».

## TECHNIK (IT)

Für einmal gibt es aus dem Informatikbereich wenig Neues zu berichten. Der Betrieb unserer Infrastruktur durch die Organisations- und Informatikdienste (OID) wie auch unseres Archivsystems scopeArchiv verlief sehr zufriedenstellend. Die Reprographie-Abteilung wurde für die Verwendung einer Digitalkamera mit einem PC ausgerüstet. Aus der Sicht des IT-Anwenders muss man feststellen, dass der Wechsel vom Apple-Arbeitsplatz zum Windows-Metaframe-Arbeitsplatz (Herbst 2004) eine gewisse Komforteinschränkung mit sich gebracht hat, da am eigenen Arbeitsplatz momentan keine CDs (DVDs) mehr eingelesen werden können. Da die Anzahl elektronischer Publikationen, die nicht über das Internet zugänglich sind, zunimmt, wird zurzeit abgeklärt, ob an die Thin-Clients ein CD-Laufwerk angeschlossen werden kann.

## BETREUUNG DER ARCHIVBESTÄNDE

### 1. Vorarchivische Betreuung/Überlieferungsbildung

Das Staatsarchiv beteiligte sich aktiv an einem Pilotprojekt (KOSTprobe) der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST). Zwei Mitarbeiter, Max Huber und Markus Lischer, arbeiteten in verschiedenen Projektgruppen, die sich mit der Archivierung der Unterlagen der Handelsregisterämter befassten. Dabei beschäftigten sie sich im Speziellen mit Fragen zur Bewertung, Authentizität, Integrität, Übernahme, Aufbewahrung und Benutzung. Dieses erste Pilotprojekt stand Ende 2006 kurz vor dem Abschluss. Verständlicherweise konnten nicht alle Probleme, an denen die ganze Archivwelt mit grossen Ressourcen ebenfalls arbeitet, gelöst werden, aber es wurden wesentliche Fortschritte erzielt, um einfache, pragmatische Lösungen zu realisieren. Diese Lösungen sollen nun in weiteren Projekten angewendet, gefestigt und verbessert werden.

#### 1.1. Staatliche Bestände

In der archivfachlichen Diskussion der letzten Jahre spielte das Konzept des «life cycle» (Lebenszyklus von Aufzeichnungen, mit besonderem Fokus auf ihre Entstehung) und die Einbeziehung des Archivs bei den vorgelagerten Verwaltungsstellen in Fragen des Umgangs mit Aufzeichnungen («records management») eine bedeutende Rolle. Es zeichnete sich schon seit Längerem ab, dass das Staatsarchiv für diesen Bereich, der bisher von zwei auch noch mit anderen Aufgaben betrauten Mitarbeitern betreut wurde, früher oder später mehr Ressourcen würde einsetzen müssen. Auf den Jahreswechsel 2005/06 wurde nun die vorarchivische Betreuung der staatlichen Dienststellen und Organe auf vier Mitarbeiter verteilt, wobei die neu in diesem Bereich Tätigen die Betreuung je eines Departementes resp. des Gerichtswesens übernahmen. (Der bisherige Betreuer des Gerichtswesens

wechselte zu den nichtkirchlichen Privatarchiven.) Die Koordination erfolgt in einer monatlichen Fachsitzung, an der auch der Staatsarchivar teilnimmt. Dieses Gefäss hat sich v. a. für die Diskussion über Handlungsbedarf und Bewertungsentscheide als nützlich erwiesen. Die ursprünglich geplante Einbindung des nichtstaatlichen Bereichs erwies sich dagegen als nicht sinnvoll: Die zu erwartenden Synergieeffekte waren zu gering, die Fachsitzung wäre zu schwerfällig geworden.

Die vier Mitarbeiter besuchten insgesamt 25 kantonale Dienststellen, 20 der Verwaltung und 5 des Gerichtswesens. Eine intensive Beratungstätigkeit im Zusammenhang mit der Einführung von elektronischen Aktenmanagement-Systemen war v. a. beim BUWD und bei dessen Dienststelle Umwelt und Energie erforderlich. Daneben kamen auch VertreterInnen von mehreren Dienststellen für Besprechungen über Aktenbewertung oder Organisation der Schriftgutverwaltung ins Staatsarchiv. Dies betraf etwa die Universität Luzern (Konzept für Records Management an der Universität) oder das Personalamt (Wegleitung zur Archivierung von Personalakten). Hingegen konnten wir uns in der Frage der Archivierung von Patientenakten (Krankengeschichten) trotz intensiver Bemühungen noch nicht mit den kantonalen Spitälern ins Einvernehmen setzen.

Als Nebenprodukt des Projekts LU-GEVER resp. FlowDoc (Geschäfts- und Dokumentenverwaltung zwischen der Staatskanzlei und den Departementen) konnten wir die Titel der Regierungsratsbeschlüsse aus der Staatskanzlei in elektronischer Form in unser Archivsystem importieren. Besondere Beachtung schenken wir dabei der Einhaltung der Schutzfristen.

#### 1.2. Nichtstaatliche Bestände

Auch in diesem Berichtsjahr wurden viele kleine Privatarchive ins Staatsarchiv überbracht. Einige Ablieferungen aber mussten wegen ihres grossen Umfanges gut vorbereitet und besprochen werden. Vorbereitung und Durchführung der Transporte waren mit z.T. intensiven Gesprächen mit Vertretern der Institutionen verbunden. Zu erwähnen sind in diesem Zusammenhang in erster Linie eine weitere grosse Ablieferung des Fastenopfers der Schweizer Katholiken, eine Ablieferung der Laienentwicklungshelfer Interteam und der Caritas Luzern.

Mit dem Verantwortlichen des Fastenopfers der Schweizer Katholiken wurde die im Vorjahr begonnene Arbeit zum neuen Registraturplan abgeschlossen, andere Institutionen, vor allem Pfarr- und Kirchgemeinden sowie politische Gemeinden wurden bei der Betreuung ihrer Archive beraten.

## 2. Bestandserhaltung

### 2.1. Atelier für Konservierung und Restaurierung

Die Restaurierung schimmelpilzgeschädigter Protokolle des Amtes Hochdorf wur-

de mit zwei weiteren Bänden fortgesetzt; parallel dazu konnten erstmals Erfahrungen mit der Restaurierung moderner Papiere, Klebstoffe und Schreibmaterialien gemacht werden. Die Bände der Signaturbereiche COD und KA ff. wurden weiter restauratorisch aufgearbeitet, wozu rund 50 Buchschuttschachteln angefertigt wurden. Auch die Hypothekarprotokolle aus dem Entlebuch wurden weiter konservatorisch bearbeitet. Bei den Ratsprotokollen wurden ebenfalls Restaurierungen unternommen, wobei RP 1, das älteste Luzerner Ratsprotokoll, einer Totalrestaurierung unterzogen wird. Schliesslich wurden wieder 245 Siegel restauriert und 224 Pläne plangelegt.

## 2.2. Reproabteilung und Sicherheitsverfilmung

Insgesamt wurde die Zahl der Aufnahmen um rund 10% gesteigert. Dies ist einerseits auf die gute Arbeit unserer Reprographinnen zurückzuführen, mag andererseits aber auch ein Resultat der rückläufigen Aufträge für Repros und Vergrösserungen sein, womit mehr Arbeitszeit für die Verfilmung zur Verfügung stand. Ausserdem wurden wir im vergangenen Jahr glücklicherweise von Ausfällen der Mikrofilmkameras verschont.

Gegenstand	Anzahl Filme	Anzahl Aufnahmen
<i>Zeitungsverfilmung: Willisauer Bote / Anzeiger für Ruswil / Anzeiger vom Rontal (35mm)</i>		
Rontal (35mm)	87	56'550
Protokolle der Amtsgerichte, Register der Hypothekarprotokolle (35mm)	177	115'050
Protokolle der Obergerichts (16mm)	41	110'700

*Zeitungsverfilmung:* Trotz längerer Abwesenheit einer Mitarbeiterin konnte der Terminplan eingehalten werden, indem die ordentliche Verfilmung gelegentlich etwas zurückgestellt wurde. Im Rahmen der Zeitungsverfilmung gilt es, Verträge und Termine einzuhalten. Es wurden der letzte Teil des Willisauer Boten (bis und mit Jahrgang 2000) und eine erste Tranche des Anzeigers für Ruswil bzw. des Anzeigers vom Rottal verfilmt.

*Ordentliche Verfilmung:* Im Rahmen der ordentlichen Verfilmung wurden in erster Linie Protokolle der Amtsgerichte Luzern-Stadt und Sursee und des Obergerichts sowie weitere Register zu den Hypothekarprotokollen des Amtes Willisau bearbeitet.

*Weitere Aktivitäten:* Im Bereich der Kopier- und Reproaufträge setzte sich der Trend der letzten Jahre fort, obwohl wir inzwischen auch digitale Aufnahmen anbieten. Insgesamt wurden noch weniger Repros und Vergrösserungen in Auftrag gegeben als im letzten Jahr. Immer mehr Benutzerinnen und Benutzer machen von

der Möglichkeit Gebrauch, eigene digitale Aufnahmen von unseren Archivalien machen zu dürfen. Folgende Aufträge wurden ausgeführt:

- Farbdias	40
- Schwarzweiss-Negative	17
- Schwarzweiss-Vergrösserungen	26
- Digitale Aufnahmen	2
- Buchscanner-Kopien	1990

Zur Schonung der Originale konnten ausserdem aus den Registern der Hypothekarprotokolle (Amt Luzern) weitere Reprobände hergestellt werden. Dazu wurden rund 7500 Rückvergrösserungen ab Mikrofilmen erstellt.

## 3. Zuwachs

Erstmals wurden auch Primärdaten in digitaler Form auf CD-R übernommen (Pläne, die auch auf Papier vorhanden sind, sowie eine einfache Website). Damit können nun auch in diesem Bereich erste Erfahrungen gesammelt werden. Diese sollen – zusammen mit den Ergebnissen aus dem Projekt KOSTprobe – nächstes Jahr zu einer internen «Hausregel» konsolidiert werden.

### 3.1. Staatliche Archivalien

Die 61 Aktenablieferungen entsprechen ziemlich genau dem Wert des Vorjahres (62). Der Umfang stieg dagegen erneut (Vorjahr 785 Laufmeter) und erreichte mit 900 Lfm schon fast eine «magische» Grenze. Allerdings handelt es sich hier wiederum rund zur Hälfte um Unterlagen, die – aus rechtlichen oder administrativen Gründen – nur zeitlich befristet aufbewahrt werden müssen. Ein weiterer Teil wird jeweils bei der Bearbeitung (Erschliessung und Verpackung) als nicht archivwürdig ausgeschieden. Die Anzahl der abliefernden Stellen hat mit 52 (Vorjahr: 48) erneut leicht zugenommen. Die grössten Teilmengen kamen wiederum von der kantonalen Steuerverwaltung (nicht weniger als 240 Lfm) und vom Amtsstatthalteramt Luzern (85 Lfm), ferner von der Dienststelle Verkehr und Infrastruktur (ca. 80 Lfm) und vom Obergericht (48 Lfm). Erwähnt seien hier auch die im Zusammenhang mit der Abschaffung der Seminare abgelieferten Unterlagen des kantonalen Kindergartenseminars sowie der Lehrerseminare Hitzkirch und Luzern.

Die Unterlagen der Landwirtschaftlichen Kreditkasse, welche im Hochwasser vom August 2005 beschädigt wurden (vgl. letzter Jahresbericht), wurden gefriergetrocknet. Ein erster Teil wurde anschliessend gereinigt. Die Resultate waren in konservatorischer Hinsicht zufriedenstellend. Gegenwärtig wird die finanzielle Seite der Rettungsaktion geklärt, da die Kosten für die notwendige Reinigung der gesamten Unterlagen, die unseres Erachtens die Mobiliarversicherung der LKK zu tragen hat, nicht unbedeutend sind.

### 3.2. Nichtstaatliche Archivalien

2006 gelangten von Einzelpersonen und Institutionen 39 kleinste bis sehr grosse Bestände oder Nachlieferungen ins Staatsarchiv. Der Gesamtzuwachs betrug 240 Laufmeter. 20 der 39 Ablieferungen waren kleiner als 0.5 Laufmeter, sechs grösser als 5 Laufmeter. Die grösste Ablieferung mit 150 Laufmetern stammte vom Fastenopfer der Schweizer Katholiken. Weitere grosse Ablieferungen wurden von der Regionalen Wirtschaftsförderung Luzern, vom Interteam Luzern und von der Caritas Luzern getätigt.

## 4. Erschliessung

### 4.1. Staatliche Archivalien

*Pertinenzbestände:* Die detaillierte Neuerschliessung der Akten des Faches Bauwesen vor 1798 (AKT 110) konnte abgeschlossen werden; in Bearbeitung befinden sich die Akten der beiden Landvogteien Entlebuch (AKT 11H) und Habsburg (AKT 11K). Die Signierung und Neuverpackung der Personalien von Archiv 3 (AKT 313) sowie ihre (Nach-)Erfassung in scopeArchiv wurde fortgesetzt; neu wurde mit der detaillierten Erschliessung der Personalien von Archiv 2 (AKT 213) begonnen.

*Provenienzbestände:* Dieses Jahr konnten 48 Detailverzeichnisse erstellt werden, rein zahlenmässig ein Rückgang gegenüber dem Rekordwert des Vorjahres (80). Dazu kommen 5 teils sehr umfangreiche Verzeichnisse, die im Rahmen der Revision erstellt wurden: Dieses Jahr standen die verbesserte Erschliessung und Konservierung von Gerichtsakten im Zentrum der Revisionswoche. Für 5 Verzeichnisse konnten Daten aus Geschäftskontrollsystemen der Dienststellen exportiert und dann elektronisch in unsere Datenbank importiert werden. Dieser Verzeichnissimport erleichtert die Erschliessung bzw. erlaubt eine detailliertere Erschliessung. Meistens sind aber immer noch mehr oder weniger aufwändige Kontrollen, Korrekturen und Nachbearbeitungen notwendig. In Bearbeitung standen Ende Jahr 14 Akzessionen (11). Noch nicht begonnen waren 30 (24), wobei bei 15 dieser Akzessionen zuerst der Ablauf von Aufbewahrungsfristen abgewartet werden soll.

### 4.2. Nichtstaatliche Archivalien

Im Berichtsjahr konnten 55 Bestände mit einem Gesamtumfang von 62 Laufmetern verzeichnet und abgeschlossen werden. 33 dieser Bestände umfassen lediglich etwa 0.1 Laufmeter. Grosse Brocken konnten aber auch zum Abschluss gebracht werden, so das Fotoarchiv der Société Suisse de la Viscose SVS und ihrer Nachfolgefirmer, Nachlieferungen der SP Luzern und des Schweizerischen Katholischen Volksvereins, ein Archivbestand des Dekanats Habsburg, das Archiv der Vitznau-Rigi-Bahn (mit 24 Laufmetern die grösste Akzession) sowie die Nachlässe Othmar Angerers und Anton Zihlmanns.

### 4.3. Archivdatenbank

In der Archivdatenbank sind inzwischen 396'000 Einheiten erfasst (der Zuwachs betrug 93'000 Einheiten). Diese beachtliche Zunahme ist neben der intensiven, detaillierten Erschliessung neuer Archivbestände auch auf den Import älterer, bestehender Findmittel zurückzuführen. Über 200 kleinere und grössere Verzeichnisse, die digital vorlagen und relativ leicht übernommen werden konnten (Word, Filemaker, Excel etc.), wurden in die Datenbank importiert. Sie stammen in erster Linie aus dem Bereich der staatlichen Ablieferungen, umfassen aber auch z.B. die Sammlung der Siegelstempel. Damit konnte der Medienbruch zwischen Papierfindmitteln und elektronischen Findmitteln nicht beseitigt, aber immerhin die Grenze ein wenig verschoben und der bereits geleistete Erschliessungsaufwand in die «digitale Zukunft» gerettet werden. Einige wenige Verzeichnisse, die in elektronischer Form sehr lückenhaft waren, wurden manuell nacherfasst bzw. vervollständigt. Weitere Nacherschliessungen würden einen grösseren finanziellen Aufwand bedingen. Aus diesem Grund wird die Digitalisierung bestehender Findmittel (Retrokonversion) vorderhand höchstens in wenigen Ausnahmefällen möglich sein.

### 4.3. Internet, Archivführer, Familienwappen

Die Beständeübersicht auf unserer Website (der ehemalige gedruckte Archivführer) wurde dieses Jahr nicht aktualisiert. Die Informationen sind redundant zu unserer Archivdatenbank, weshalb hier eine kostengünstige Lösung (z.B. Internet-Zugriff auf unsere Datenbank) unter Berücksichtigung des Datenschutzes angestrebt wird. Auch in den anderen Bereichen wurde die Website nur minimal aktualisiert, grössere Ergänzungen gab es keine. Stetiges Interesse weckt unsere Online-Sammlung der Familienwappen. Letztes Jahr wurden über 46'000 Wappen angeschaut.

## 5. Aktenvernichtung

Das Volumen des eigens zur Aktenvernichtung abgelieferten Schriftgutes ging mit 534 (Vorjahr 575) Boxen etwas zurück. Auch diesmal war die Kantonspolizei der grösste Lieferant, daneben wurde der Aktenvernichter des Staatsarchivs von rund einem Dutzend weiteren Dienststellen beansprucht. Zusätzlich wurde vom Staatsarchiv zuvor übernommenes, aber nicht als archivwürdig bewertetes Material im Umfang von ca. 140 Laufmetern (Vorjahr 180) geschreddert. Das gesamte Volumen der vernichteten Unterlagen lag bei rund 26 Tonnen. Bis 2005 wurde das Schreddergut über die normale Kehrtafelfuhr entsorgt und mit dem üblichen Gewichtstarif belastet, da die Papierfabrik die geschredderten Akten wegen ihrer Kurzfasrigkeit nicht für Recyclingpapier verwenden kann. Seit 2006 entsorgen wir

das Schreddergut über einen Altstoffhändler und haben dadurch im vergangenen Jahr Fr. 7000.- an Abfallgebühren eingespart.

## BIBLIOTHEK

Seit mehr als zwanzig Jahren werden die Buchbestände des Staatsarchivs durch eine Fachkraft der Zentral- und Hochschulbibliothek formal katalogisiert. Während mehr als zehn Jahren hat Sonia Wittwer diese Aufgabe in Perfektion ausgeführt. Ab Januar 2007 wird Katharina Affentranger ihre Nachfolgerin.

Auch in diesem Berichtsjahr konnten wir dank unserer Donatoren, Schenk- und Tauschpartner die Bibliotheksbestände erweitern und vervollständigen. Wir danken allen Personen und Institutionen für ihre wertvollen Zuwendungen und die stets guten Beziehungen. Letzteres gilt in besonderem Masse auch für die Zentral- und Hochschulbibliothek, in deren Verbund unsere Archivbibliothek sich öffentlich macht.

## BENUTZUNG

In einem Pilotprojekt zum Umgang mit audiovisuellen Archivalien wurden einige Filme aus dem Privatarchiv Rhodia (Viscosuisse...) digitalisiert. Sie stehen nun auf DVD zur Verfügung, was die Benutzung künftig erleichtern soll, auch wenn von Seiten des Archivs noch keine öffentlichen Abspielgeräte zur Verfügung stehen.

### 1. Die Benutzerinnen und Benutzer

491 Benutzerinnen (Vorjahr 491) und 32 Dienststellen benutzten Bestände des Staatsarchivs, 16 Personen benutzten nur den Lesesaal. Diese Personen waren an 3625 Tagen (3969) im Archiv. 268 Personen (324) konnten an 15 (19) Führungen das Archiv «hinter den Kulissen» besichtigen.

Damit setzt sich der seit letztem Jahr zu beobachtende Rückgang der Benutzertage fort: Einerseits liegt das an den eingeschränkten Öffnungszeiten (montags geschlossen), andererseits wird unser Lesesaal weniger von Lernenden benutzt, seitdem die Zentral- und Hochschulbibliothek keine Sommerschliessungen mehr durchführt und die Rechtsbibliothek eröffnete.

Von den 7812 (Vorjahr 8822) Ausleihen gingen 6500 (7667) an BenutzerInnen im Lesesaal, 393 (351) an archivinterne MitarbeiterInnen und 915 (790) an Dienststellen der kantonalen Verwaltung. Insgesamt wurden 2195 (2120) Mikrofilm-Rollen benutzt, mehrheitlich Mikrofilme von Kirchenbüchern und Familienregistern. Auch hier lassen sich über die letzten Jahre Veränderungen feststellen: Die Ausleihen an Dienststellen und die Benutzung der Mikrofilme nehmen stetig zu.

Von den seit April 1997 erfassten total 61'279 Ausleihen (wobei eine «Ausleihe» mehrere Stücke innerhalb einer Signaturfolge umfassen kann) waren bis-

her 10'815 aus dem Signaturbereich FA 29 (Mikrofilme von Pfarrbüchern), 7699 aus A 976 (Zivilstandsregister), 1070 aus AKT 11 (Historische Bestände bis 1798, Diplomatie), 876 aus FA 39 (Familienregister) und 774 aus AKT 13 (Historische Bestände bis 1798, Militärwesen). Von einzelnen Archivalien am meisten ausgeliehen (über 200 mal) wurden die Mikrofilme der Pfarrbücher von Entlebuch, Altshofen und Willisau. Die demographischen Quellen werden weiterhin intensiv benutzt – in erster Linie für die Familienforschung. Die anderen Forschungsthemen verteilen sich gleichmässiger auf «den grossen Rest» der Archivalien.

### 2. Die Forschungsthemen (Auswahl)

#### Bildungswesen

Erziehungskampagnen im Kanton Luzern. Entwicklung heilpädagogischer Nomenklaturen 1900–1920. Luzerner Volksschullesebücher. Französisch an der Oberstufe. Schulhausbau. Hochschule für Gestaltung und Kunst. Biographie und pädagogisches Konzept von Emil Achermann. Schweizerische Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK): demokratische Verankerung der Bildungspolitik.

#### Biographien

Josef Lauber, Musiker/Komponist. Ulrich Ochsenbein, Bundesrat. Enrico Pini und Lorenzo Orsi, Vogtei Livinen. Kasimir Pfyffer. Rudolf Rössler. Melchior Russ. T. Schott, Orgelbauer. Franz Segesser von Brunegg, Stiftspropst. Josef Franz Dominik Stalder. M. Eup. Widmer, Äbtissin.

#### Genealogie

Albisser, Amrein, Amstein, Anderhalden, Appenzeller, Aregger, Bächler, Bannwart, Baumli, Bienz, Binder, Birrer, Blum, Boss, Bucheli, Budmiger, Bühlmann, Büttiker, Christen, Dali, Dätwyler, Emmenegger, Erni, Felder, Fischer, Furrer, Greber, Gut, Haas, Häfliger, Hammer, Hartmann, Hecht, Hegi, Hens, Hinnen, Hocher, Huber, Imhof, Ineichen, Jenny, Jöri, Kaufmann, Kneubühler, Kronenberg, Krummenacher, Künzli, Kurmann, Leupi, Lichtsteiner, Limacher, Lischer, Lötscher, Lustenberger, Marbacher, Meer, Mehr, Meyer, Müller, Ostertag, Ottiger, Pfister, Portmann, Räber, Raeber, Rast, Reber, Rich, Riedweg, Ronca, Rüedi, Rüssli, Schärli, Schindler, Schmid, Schmidiger, Schnyder, Schobinger, Schöpfer, Schumacher, Schüpfer, Schürch, Schwander, Sicher, Sidler, Stadelmann, Stadler, Stalder, Steiner, Stirnimann, Studer, Stutz, Suppiger, Suter, Thali, Thalman, Thürig, Troxler, Tschopp, Tschupp, Vogel, Vonwil, Waldis, Walser, Weber, Weiss, Weyermann, Wiederkehr, Wigger, Wili, Willimann, Wolfisberg, Wüest, Würsch, Zemp, Zurmühle.

#### Geschichte allgemein

Bauernbewegungen 1513–1516. Reformation in Luzern. Schweizergarde in Rom. Pfyffer-Amlehn-Handel. 2. Villmergerkrieg 1712. Söldner in der Helvetik. Klara Wendel. Ruswiler Versammlung 1840. Kriegsverbrechen im Sonderbundkrieg.

Auswanderung ab 1850. Kantonsgeschichte Luzern 19. Jahrhundert. Grippeepidemie 1918 und politische Instrumentalisierung der Grippetoten. Spanienfreiwillige 1936. Jugoslawische Arbeitsimmigration 1964–1975. Schlachtfeier Sempach. Altlasten in Tankstellen. Moore im Entlebuch. Naturkatastrophen Kleine Emme. Absenkung Sempachersee 1806.

#### Kunstgeschichte, Kulturgeschichte

Beromünster, Möbelkunst. Emmen, Bauinventarisierung. Entlebuch, militärische Bauten. Luzern, Chorgelnen Hofkirche, Fabrikantenwohnsitze, Korporationsgebäude, Museggmauer, Kunstgewerbeschule Rössligasse 12, Landhaus Tribtschen. Sursee, Kunstführer. Amt Luzern-Land, Kunstdenkmäler-Inventarisierung. Stans, Winkelrieddenkmal. Maria-Rickenbach, Weihnachtskrippe. Thurgauer Goldschmiedekunst. Zeughäuser.

Schwörtagszeremonien. Theatergeschichte. Pressegeschichte Zentralschweiz, Gärten auf Schloss Heidegg. Frühneuzeitliche Medizin. Rauchen. Guugenmusiker.

#### Ortsgeschichte

Adligenswil. Beromünster, Wappen im Stift, Heilberufe. Emmen, Schulhaus Meierhöfli. Entlebuch. Ettiswil, Schloss Wyher. Geuensee, Wasserversorgung. Herrschaft Heidegg. Hellbühl, Grosstannen. Hitzkirch. Kriens. Littau. Luzern, Dietschibergbahn, Musegg, Rotsee-Fähre, Hof Seeburg, Senti, Villa Kreuzbuch. Malers, Schule. Neudorf, Alte Mühle. Nunwil. Pfeffikon. Romoos. Ruswil, Behörden. Schachen. Sursee, Kapuzinerkloster. Vitznau und Weggis, Fremde Dienste. Weggis, Rutschung 1795. Amt Luzern, Luzerner Namenbuch. Basel-Landschaft, Orts- und Flurnamenforschung.

#### Quellenedition

Rechtsquellen Stadt Luzern, Sarganserland. Geschichte der Täufer in der Schweiz. Briefe Wessenberg-Usteri.

#### Rechtsgeschichte

Strafverfolgung im Mittelalter. Hexenverfolgung, Hexerei- und Sodomieprozesse. Kindstötung. Schwangerschaftsabbruch. Abschaffung der Folter. Richtplatz Emmen. Todesstrafe. Geschichte der Guillotine. Kriminalfall Wütschert 1914.

#### Religionsgeschichte

Ketzerprozess gegen Hans Krüsi 1525. Wiedertäufer in Luzern, 16./17. Jh. Konversionen in Luzern und Zürich 17.–18. Jh. Jesuitenkollegium in Luzern. Collegium Helveticum in Mailand.

#### Sozialgeschichte

Armenwesen um 1590. Uneheliche Kinder. Armenvereine des Entlebuch. Heimatlose. Verdingkinder. Kinderhilfe Bethlehem. Betteljagden. Verpflegung armer Durchreisender. Hygienebewusstsein. Erbschaften und Nachlassinventare.

#### Verbände / Vereine

Fastenopfer. Feldmusik Luzern. Gesellschaft zur Waage Luzern. Jungwacht Luzern. Jungwacht Meggen. Schweiz. Jungwachtbund. Schweiz. Kath. Frauenbund. SVKT Frauensportverband. POCH. Semper Fidelis. Lungenliga Luzern. Zentralschweizer Krebsliga. ZSVJ Jodlerfeste. Landjägerkorps. Landwirtschaftsamt. Konferenz der Landwirtschaftsdirektoren.

#### Wirtschaftsgeschichte

Salzhandel, Handelsbeziehungen Schweiz-Bayern. Kinderarbeit in Luzerner Fabriken. Holztypen-Fabrik Roman Scherer. Luzerner Landwirtschaft in der Weltwirtschaftskrise. Tourismus, Bäder, Kurhaus Flühli, Hotel Monopol Luzern, Tourismus-Werbung Rigi. Rigibahnen. Seetalbahn. Seilbahn Wissfluh. Strassenverkehr 1960.

### **ARCHIVISCHE ZUSAMMENARBEIT**

#### Pfarrarchive, Stiftsarchiv Beromünster

Der Schwerpunkt der Beratertätigkeit für auswärtige Archive lag auch im Jahre 2006 bei den Pfarrarchiven. Im Rahmen des kirchlichen Archivdienstes hatte Heidi Blaser mit den Verantwortlichen folgender Pfarr- und Kirchgemeindearchive persönlichen oder zumindest telephonischen Kontakt: Beromünster, Doppleschwand, Greppen, Hildisrieden, Hochdorf, Inwil, Langnau, Luzern St. Karl, Schwarzenbach, Udligenswil, Willisau, Wolhusen und Zell. Im Weiteren hat sie die Anleitung zur Ordnung und Führung eines Pfarrei- und Kirchgemeindearchivs überarbeitet.

In Beromünster wurde zusammen mit dem Stift, den Pfarreien und Kirchgemeinden von Beromünster und Schwarzenbach sowie mit der Gemeinde und der Korporation ein Projekt in Angriff genommen, das zum Ziel hat, die Archive der genannten Institutionen von einer kompetenten Fachkraft betreuen zu lassen und dadurch die wertvollen Archivbestände von Beromünster zum einen besser zu erschliessen und zu sichern und zum andern auch besser zugänglich zu machen. Eine erste Sitzung der interessierten Personen und Institutionen hat am 17. Oktober stattgefunden. Im Anschluss daran haben Heidi Blaser, Franz Kiener und der Staatsarchivar die in Frage kommenden Archive besucht und einen kurzen Zustandsbericht erstellt. Franz Kiener hat daraufhin eine Projektskizze erarbeitet, die an den kommenden Sitzungen besprochen und dann hoffentlich umgesetzt wird.

#### Gemeindearchive

Die Beratungstätigkeit für die politischen Gemeinden musste aus personellen Gründen weiterhin auf Sparflamme gehalten werden. Die zuständigen politischen Gremien haben jedoch inzwischen ihre Bereitschaft kundgetan, zusammen mit

dem Staatsarchiv ein «Handbuch» zur Führung und Pflege der Gemeindearchive zu erarbeiten. Eine Arbeitsgruppe wird 2007 die Arbeit aufnehmen.

Aus dem Materialpool für Gemeinde- und Pfarrarchive wurden 448 (1299) A4-Schachteln, 182 (210) alterungsbeständige Folio-Schachteln sowie 2358 (4715) A4-Mäppchen und 584 (1432) alterungsbeständige Folio-Mäppchen verkauft.

Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA) und Conseil International des Archives CIA

Die Leistungen des Staatsarchivs für den VSA sind nach wie vor beträchtlich.

Gregor Egloff ist Präsident des Bildungsausschusses des VSA und in dieser Funktion auch Mitglied des Vorstandes des VSA sowie des Beirates für das Weiterbildungsprogramm Certificate and Master of Advanced Studies in Archival and Information Science an der Universität Bern.

Max Huber ist in der Koordinationskommission (KoKo) engagiert, welche Archivierungs- und Bewertungsvorschläge erarbeitet.

Markus Lischer ist Mitglied der Arbeitsgruppe «eArchiv». Im Weiteren betreut er teilweise in seiner Freizeit die Website des VSA.

Stefan Jäggi ist Mitglied und Sekretär des Siegelausschusses des CIA.

Priska Zwinggi-Niederberger ist Mitglied der Arbeitsgruppe Mikroformen.

*Jahresversammlung des VSA in Luzern:* Am 19. und 20. Oktober führte das Staatsarchiv zusammen mit dem Stadtarchiv Luzern und dem Provinzarchiv der Schweizer Kapuziner die Jahresversammlung des Vereins Schweizer Archivarinnen und Archivare durch. Gegen 150 Kolleginnen und Kollegen nahmen an den verschiedenen Veranstaltungen teil. Am Donnerstagvormittag standen die drei Archive den Tagungsteilnehmerinnen und -teilnehmern zur Besichtigung offen. Am Nachmittag fand im Marianischen Saal des ehemaligen Jesuitengymnasiums (1729), das von 1894 bis 1993 das Staatsarchiv beherbergte, die geschäftliche Jahresversammlung und anschliessend ein Kolloquium zum Thema Archivbau statt. Ein gemeinsames Nachtessen mit Vertretern der Kantons- und Stadtregierung sowie der Kapuzinerprovinz beschloss den ersten Tag. Am Freitagvormittag konnten die Archivarinnen und Archivare zwischen drei Programmvarianten auswählen: Besuch und Besichtigung 1. der Werft der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees, 2. des Rosengartmuseums mit bedeutenden Gemälden von Pablo Picasso, Paul Klee und weiteren Vertretern aus der Epoche des Kubismus oder 3. des Wagnermuseums mit seiner Sammlung von Musikinstrumenten. Den Abschluss der Tagung bildete das Mittagessen verbunden mit einer zweistündigen Fahrt auf einem Motorschiff der Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees bei schönstem Wetter. Dank namhafter finanzieller Unterstützung durch den Kanton und die Stadt Luzern sowie durch einige weitere Sponsoren konnte der Tagungsbeitrag der

Teilnehmer und Teilnehmerinnen relativ tief angesetzt werden. Für diese finanzielle Beihilfe möchten wir nochmals unsern besten Dank aussprechen.

Varia

Der Staatsarchivar ist Mitglied des Steuerungsausschusses der Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen (KOST) sowie der Kommission zur Reorganisation des Klosterarchivs Einsiedeln.

## ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

### 1. Luzerner Historische Veröffentlichungen

Der 41. Band unserer Reihe wurde am 13. Februar 2006 im Rathaus Sursee der Öffentlichkeit vorgestellt: Die Basler Dissertation von Andrea Willimann über «Sursee – die zweite Kapitale des Kantons Luzern. Zur politischen, gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Geschichte der Luzerner Landstadt in den Jahren 1798 bis 1871» analysiert auf eindruckliche Weise die spezielle Stellung und Funktion der Surenstadt von 1798 bis 1871. Die Untersuchung gilt im Detail dem politischen Verhältnis zwischen Sursee, der Hauptstadt Luzern und der Landschaft. Sie zeigt auf, dass die Landstadt im 19. Jahrhundert noch weit häufiger als bislang angenommen eine zentrale Rolle bei den zahlreichen gesinnungs- und verfassungspolitischen Umbrüchen des Kantons spielte. Gleichzeitig ist diese Arbeit eine bislang einmalige Milieustudie einer katholischen Kleinstadt in der Zentralschweiz. Die Autorin erfüllt damit ein langjähriges Forschungsdesiderat und legt in einer dichten Beschreibung die Rahmenbedingungen dar, unter denen Sursee seine spezielle politische und zentralörtliche Rolle spielen konnte.

Bereits in Vorbereitung ist Band 42, der zweite Teil der Luzerner Kantons-geschichte des 19. Jahrhunderts aus der Feder von Heidi Bossard-Borner. Auch er wird, im Winter 2007/08, bei Schwabe in Basel erscheinen.

Im Badener Verlag hier+jetzt wird im Juni 2007 eine von uns herausgegebene Publikation unter dem Titel «Archivbauten in der Schweiz und im Fürstentum Liechtenstein 1899–2009» erscheinen. Darin werden 28 wegweisende Archivbauten mit Texten und Plänen vorgestellt, dazu enthält der Band grundlegende Beiträge zur Bauphysik (vgl. S. 31).

### 2. Schule und Archiv

In der Zusammenarbeit mit den Schulen der Sekundarstufe II halten sich Nachfrage und Angebot (<http://www.staluzern.ch/bildung/home.html>) die Waage. Ein Ausbau drängt sich weiterhin nicht auf.

An der Universität Luzern haben Stefan Jäggi und Gregor Egloff im Sommersemester 2006 eine Übungsveranstaltung zu Archiv- und Quellenkunde (Teil 1) durchgeführt. Aufgrund der Stellenreduktion im Archiv im Jahr 2005 werden

diese Veranstaltungen, die im Sommersemester 2007 weitergeführt werden, auf privater Basis angeboten.

## **HISTORISCHE UND ARCHIVWISSENSCHAFTLICHE ARBEITEN**

### **1. Bearbeiterin der Kantongeschichte (19. Jahrhundert)**

Im Jahr 2006 konnte Heidi Bossard-Borner die Textredaktion des zweiten Bandes der Kantongeschichte des 19. Jahrhunderts abschliessen. Das umfangreiche Manuskript, das unter dem Titel «Im Spannungsfeld von Politik und Religion. Der Kanton Luzern 1831 bis 1871» erscheinen soll, wurde Mitte Dezember den Herausgebern der LHV zur Begutachtung übergeben.

Im Rahmen der Fertigstellung des Manuskripts wurden die meisten Kapitel überarbeitet und teilweise ergänzt. Der Schwerpunkt der Ergänzungen lag auf der Partei- und Pressegeschichte. Völlig neu entstanden sind in diesem Zusammenhang ein Kapitel über die «Pfefferfrauen» der Freischarenzeit und ein Kapitel zur konservativen Opposition nach 1847, «1849/50 – Überlebensstrategien zwischen Widerstand und Resignation». Neu entstanden ist auch ein Abschnitt über die Dampfschiffahrt auf dem Vierwaldstättersee. Ausserdem wurden die Einleitung und das Schlusskapitel sowie das Quellen- und Literaturverzeichnis ausgearbeitet. 52 Tabellen und 34 Karten, die zur Veranschaulichung des Textes dienen, konnten druckfertig gemacht werden. Weit gediehen ist auch die Auswahl der Abbildungen.

Anfang 2006 entstand ein Beitrag zum 200-Jahr-Jubiläum des sogenannten Wessenberg-Konkordats, das die Beziehungen zwischen Staat und Kirche im Kanton Luzern bis ins frühe 20. Jahrhundert regelte; der Artikel erschien im Anzeiger Michelsamt vom 16. Februar 2006. Eine Rezension der Biographie des helvetischen Politikers Philipp Albert Stapfer von Adolf Rohr wurde in der Schweizerischen Zeitschrift für Geschichte publiziert. Als weitere Nebenbeschäftigung ist die Durchsicht des Manuskripts des Briefwechsels Wessenberg–Usteri zu erwähnen. Dazu kamen wie üblich einige Dienstleistungen für die Segesser-Edition und die Beantwortung verschiedener Anfragen. 2007 wird die Drucklegung des zweiten Bandes der Kantongeschichte im Mittelpunkt stehen.

### **2. Bearbeiter der Rechtsquellenedition**

#### **2.1. Rechtsquellen Willisau**

Der Bearbeiter der Rechtsquellen Willisau, Dr. August Bickel, ging Ende März 2006 in Pension. Zuvor hatte er noch die letzten Arbeiten am Band 3 mit der Einleitung, den Registern und dem Glossar abgeschlossen. Aus finanziellen Gründen kann der Band erst 2007 erscheinen.

#### **2.2. Rechtsquellen der Stadt und des Territorialstaates Luzern**

Konrad Wanner hat im Berichtsjahr weiterhin Texte für die Bände 4 und 5 («Geschworene Briefe, Eidbücher und Stadtrechte, 16.–18. Jh.») transkribiert, bereits transkribierte Texte kollationiert sowie Entwürfe für Einleitungen und Kommentare hergestellt. Er widmete sich dabei zu einem grossen Teil den Quellen, welche in Band 5 publiziert werden sollen (Stadtrechte und verwandte Texte). Bei der Erarbeitung dieser Quellen musste ein gewisser Stand erreicht werden, bevor die Detail-Ausarbeitung von Band 4 (Geschworene Briefe, Eidbücher und verwandte Texte) weitergeführt werden konnte (Vermeiden von Wiederholungen, Überschneidungen). Diese Etappe ist am Jahresende abgeschlossen worden. Wanner widmet sich nun wieder dem Band 4, dessen Editionsmanuskript er 2008 der Rechtsquellenstiftung einreichen wird.

Nebenbei hat Konrad Wanner einen Aufsatz verfasst, der mit der Rechtsquellenarbeit inhaltlich zusammenhängt: «Die ältesten Ratsprotokolle der deutschsprachigen Schweiz, die Luzerner Kanzlei und die ältesten Tagsatzungsabschiede». Erscheint in: Grenzüberschreitungen und neue Horizonte. Beiträge zur Rechts- und Regionalgeschichte der Schweiz und des Bodensees, hsg. von Lukas Gschwend (Februar 2007).

### **3. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter**

*Vorbemerkung:* Die in diesem Abschnitt aufgeführten wissenschaftlichen Arbeiten sind zu einem schönen Teil nicht während der regulären Arbeitszeit, sondern in der Freizeit der einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter entstanden. In der Stellenbeschreibung der wissenschaftlichen Archivare und Archivarinnen sind zwar 10% der Arbeitszeit für historische und archivwissenschaftliche Arbeiten reserviert. Der Druck des Tagesgeschäftes auf der einen Seite und der Wunsch der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einzelnen Arbeiten in einem bestimmten Zeitraum abzuschliessen, auf der anderen Seite führen zwangsläufig zur Verlagerung der wissenschaftlichen Tätigkeit in die Freizeit.

HEIDI BLASER hat die im Auftrag des Vereins und der Stiftung für die Erhaltung der Museggmauer erarbeitete baugeschichtliche Untersuchung unter dem Titel «Historische Erforschung der Baugeschichte der Luzerner Museggmauer und -türme» abgeschlossen. Diese stellt eine wichtige Grundlage für die inzwischen angelaufene Restaurierung dar.

GREGOR EGLOFF publiziert im Geschichtsfreund 159 (2006) S. 81–131 einen Aufsatz unter dem Titel: «Das Gleichnis vom frommen Soldaten. Gewalterfahrung und Erzählungen aus der Schlacht bei Villmergen vom 14./24. Januar 1656». Am 15. November referierte er vor der Historischen Gesellschaft Luzern zum gleichen Thema. Gemeinsam mit Markus Lischer erarbeitete er einen Vor-

trag zur Geschichte des kantonalen Zeughauses in Luzern, den er aus Anlass der Schliessung desselben am 13. November im betr. Gebäude selbst hielt. Im Weiteren war er an der Redaktion der Publikation über den Schweizer Archivbau, die 2007 im Verlag hier+jetzt erscheinen wird, beteiligt.

MAX HUBER redigierte mit grossem Aufwand einen Aufsatz über Joseph Rudolph Valentin Meyer (1725–1808) für das Jahrbuch der Historischen Gesellschaft Luzern, Bd. 24, 2006 und verfasste einen Beitrag über «das Ortsmuseum in der Museumslandschaft» in der Heimatkunde des Wiggertals, Band 64, 2007, S. 186–190. Im Weiteren setzte er die Arbeit am Projekt einer Geschichte der Zentralschweizer Presse fort und gehörte wie Gregor Egloff zum Redaktionsteam der Publikation über den Schweizer Archivbau.

Von STEFAN JÄGGI erschien im Band IV/7 der Helvetia Sacra (Die Johanniter, die Templer, der Deutsche Orden, die Lazariter und Lazariterinnen, die Pauliner und die Serviten in der Schweiz) auf den Seiten 703–753 der Artikel über die Kommende Hitzkirch und auf den Seiten 804–807 der Artikel über die Kommende Tannenfels. An der Vernissage zum HS-Band IV/7 vom 16. März 2006 in Hitzkirch hielt er ein Referat unter dem Titel: «Johanniter und Deutscher Orden im Luzerner Seetal: Ein Vergleich».

FRANZ KIENER verfasste für die Festschrift zum 100-jährigen Bestehen des heilpädagogischen Zentrums Hohenrain den historischen Teil unter dem Titel: «Bau der ersten Anstalt für schulbildungsfähige geistig behinderte Kinder in der Schweiz» (S. 8–37).

MARKUS LISCHER nahm für das HLS bei einzelnen Artikeln die Schlusslektüre vor und erstellte einzelne Kurzbiographien. Gemeinsam mit Gregor Egloff erarbeitete er den Vortrag über das Zeughaus Luzern aus Anlass zu dessen Schliessung. Er widmete sich einzelnen Artikeln archivwissenschaftlicher und historischer Richtung in Wikipedia, insbesondere auch dem geplanten Wikipedia-Portal «Archivwesen».

Der STAATSARCHIVAR verfasste für die Festschrift Hermann Rumschöttel (Archivalische Zeitschrift, 88, 2006) einen Beitrag mit dem Titel «Das Staatsarchiv Luzern. Der geographische Nutzungshorizont seiner Bestände» (S. 217–228). Im Weiteren war er intensiv mit der Herausgabe der bereits oben erwähnten Publikation über den Schweizer Archivbau befasst und musste als wissenschaftlicher Berater für den Kanton Luzern mehrere Artikel für das HLS begutachten.

## KONTAKTE

Die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Staatsarchivs waren im Jahre 2006 in folgenden Vorständen, Kuratorien und Gremien vertreten (alphabetische Reihenfolge):

- Beirat der St. Galler Forschungsstelle für Europäische Rechts- und Regionalgeschichte (Konrad Wanner)
- Beirat Masterstudiengang «Archiv- und Informationswissenschaften» an der Universität Bern (Gregor Egloff)
- Conseil International des Archives, Section provisoire de sigillographie (Stefan Jäggi)
- Geschichtsfreunde Ruswil und Umgebung, Vorstand (Franz Kiener, Aktuar)
- Helvetia Sacra, Kuratorium (Anton Gössi, Präsident)
- Historische Gesellschaft Luzern, Vorstand (Max Huber, Redaktion Jahrbuch, Heidi Knüsel, Administration)
- Historisches Lexikon der Schweiz, wissenschaftlicher Berater für den Kanton Luzern (Anton Gössi)
- Konferenz der leitenden Archivarinnen und Archivare auf Bundes- und Kantonsebene sowie des Fürstentums Liechtenstein (Anton Gössi)
- Koordinationsstelle für die dauerhafte Archivierung elektronischer Unterlagen, Steuerungsausschuss (Anton Gössi)
- Kunstdenkmäler des Amtes Luzern, Fachkommission (Anton Gössi)
- Rechtsquellenkommission des Schweizerischen Juristenvereins (Anton Gössi)
- Schweizerische Gesellschaft für Geschichte (SGG ehem. AGGS), Abteilung Grundlagenerschliessung (Anton Gössi); und Gesellschaftsrat (Anton Gössi, als Vertreter der Helvetia Sacra)
- Schweizerischer Verband für Konservierung und Restaurierung, Fachgruppe Papierrestaurierung (Patrick Birrer, Meinrad Schaller)
- Südwestdeutscher Archivtag, Vorstand (Triarium) (Anton Gössi)
- Verein Schweizerischer Archivarinnen und Archivare (VSA), Ausschuss e-Archiv (Markus Lischer); Arbeitsgruppe Mikroformen (Priska Zwinggi); Bildungsausschuss und Vorstand (Gregor Egloff); Koordinationskommission (Max Huber)

Am Schluss des Jahresberichtes darf ich wie jedes Jahr meinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, nämlich Heidi Blaser, Heidi Bossard-Borner, Gregor Egloff, Max Huber, Stefan Jäggi, Franz Kiener, Markus Lischer und Konrad Wanner für das Zusammenstellen der Zahlen und Daten und für die Textbeiträge herzlich danken.

Luzern, im Mai 2006  
Anton Gössi, Staatsarchivar

**EXKURS:****DIE ARCHIVINTERNE ORGANISATIONSSTRUKTUR.  
ZUM STAND EINER ENTWICKLUNG**

Von Anton Gössi

Im letzten von mir verantworteten Jahresbericht möchte ich in einem kurzen Exkurs die interne Organisation des Luzerner Staatsarchivs vor- und damit auch zur Diskussion stellen. Dabei soll nicht nur der Ist-Zustand geschildert werden. Mit ein paar Blicken zurück soll auch die Entwicklung d.h. der Weg zur heutigen Organisation aufgezeigt werden.

**Die Entwicklung des Personalbestandes**

Als ich im Dezember 1971 die Stelle des Adjunkten im Staatsarchiv Luzern antrat, zählte der damalige Staatsarchivar vier Mitarbeiter mit je einem 100%-Pensum, eine Mitarbeiterin mit einem 50%-Pensum (Sekretärin) sowie eine Aushilfe im Stundenlohn. Das Staatsarchiv hatte somit einen Personalbestand von gut 550 Stellenprozenten. Als ich 25 Jahren später, im April 1997 die Leitung des Archivs übernahm, war der Personalbestand ohne die teilweise fremdfinanzierten Forschungsstellen inzwischen auf 1475 Stellenprocente angewachsen. Die Personalentwicklung im Staatsarchiv lag leicht über derjenigen der allgemeinen Verwaltung (1971: 2842; 1997: 5678). Dies hatte zwei Gründe. Zum einen litt das Staatsarchiv anfangs der 1970er-Jahre unter einem massiven personellen Unterbestand, und zum andern verlangte der Bezug des Neubaus und das damit verbundene neue Betriebskonzept eine Personalaufstockung.

Das neue Jahrtausend zeichnete sich zunächst durch eine Trendwende in der Personalentwicklung aus. Es konnte nicht verhindert werden, dass der Personalbestand im Jahre 2005 im Rahmen eines Sparprogramms um gut 120 Stellenprocente abgebaut werden musste. Im März 2006 lief im Weiteren eines der zwei Rechtsquellenprojekte aus. Der Bearbeiter desselben ging gleichzeitig in Pension. Die Rechtsquellenstiftung und der Kanton Luzern wollten zunächst kein Nachfolgeprojekt starten, sodass sich der Personalbestand nochmals um gut 90 Stellenprocente verminderte. Im Jahre 2006 wurden zwei Teilzeitstellen in unterschiedlichen Lohnklassen, die beide unter 40% lagen, zu einer Stelle zusammengefasst. Im Rahmen des Lohnklassenausgleichs mussten weitere neun Stellenprocente geopfert werden.

Einen teilweisen Ausgleich zum eben genannten Stellenabbau bilden zwei in den Jahren 2003 und 2004 geschaffene Praktikumsstellen. Diese wurden zunächst für zukünftige Absolventinnen und Absolventen von Fachhochschulen in den Fachrichtungen Information und Dokumentation (Chur und Genf) sowie Kon-

servieren/Restaurieren (Bern) eingerichtet. Inzwischen werden sie aber mindestens zur Hälfte von Universitätsabgängern belegt, die an einer Universität oder an einer Fachhochschule einen Master of Advanced Studies in Information Science erwerben wollen. Im Rahmen des Projektes der Verfilmung der Luzerner Landzeitungen, das zum grössten Teil mit Drittmitteln finanziert wird, konnte 2002 eine auf 10 Jahre beschränkte 50%-Stelle geschaffen und mit einer Fotolaborantin besetzt werden. Das Personal des Staatsarchivs setzt sich zurzeit wie folgt zusammen:

Bezeichnung	Stellenprocente	Mitarbeiter/innen
Wissenschaftliche Archivare und Archivarinnen inkl. Archivleitung	605	8
Archivare und Archivarinnen ohne Hochschulabschluss	165	3
Restauratoren / Konservatoren	190	2
Reprografinnen (Mikrofilm)	155	3
Sekretariat	94	1
Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Stundenlohn	150	8
Praktikanten / Praktikantinnen (FH)	200	3
Projekte: Kantonsgeschichte	55	1
Projekte: Rechtsquellen	94	1
Total	1708	30

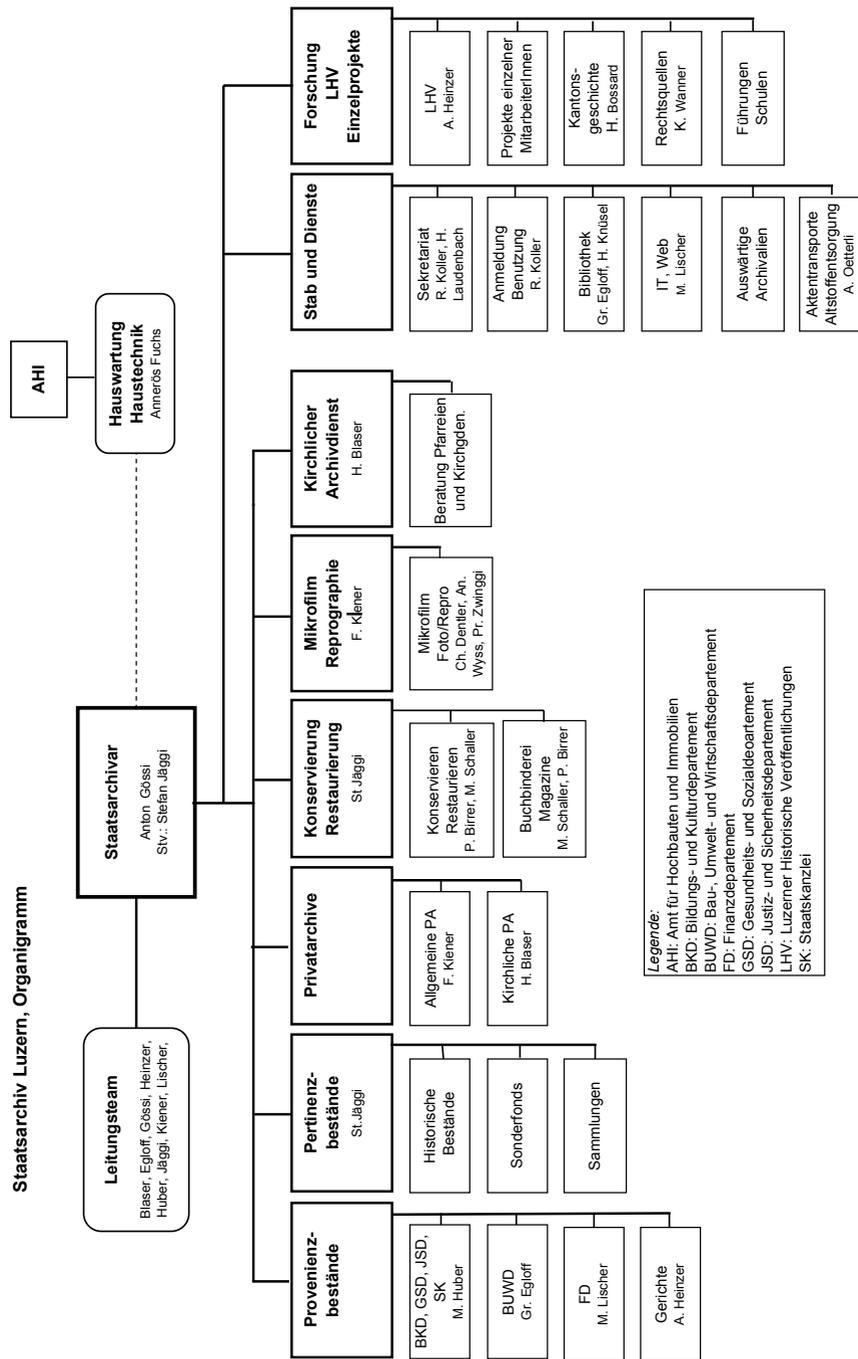
NB Die wissenschaftlichen Archivarinnen und Archivare bilden zusammen mit dem Staatsarchivar das Leitungsteam.

**Die interne Organisation**

Dass ein Archiv mit gut 1700 Stellenprozenten und rund 30 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Bezug auf die Zuständigkeiten und Kompetenzen sowie die interne Information und Kommunikation anders organisiert sein muss als ein Archiv mit fünf oder sechs Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, bedarf wohl kaum einer ausführlichen Begründung.

Bei einer fünf- oder sechsköpfigen Belegschaft ist die Aufgabenaufteilung unter den einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern naturgemäss nicht sehr ausgeprägt. Jede und jeder muss vielfältig einsetzbar sein. Bereits in den 70er-Jahren gab es jedoch zwei Bereiche, wo eine Spezialisierung unumgänglich war, nämlich im Mikrofilm- und Reprobereich sowie in der Bestandserhaltung, beim Restaurieren und Konservieren. Im engeren archivischen Bereich, bei der Überlieferungsbildung, der Erschliessung und der Benutzung waren jedoch alle gefordert. Zum besseren Verständnis muss hier noch angeführt werden, dass im Staatsarchiv Luzern bis ins Jahr 1971, bis zum Stellenantritt von Fritz Glauser als Staatsarchivar, nach dem Pertinenzsystem gearbeitet wurde, und zwar gemäss einer Archivordnung, die auf dem Archivreglement aus dem Jahre 1834 fusste.

Staatsarchiv Luzern, Organigramm



**Legende:**  
 AHI: Amt für Hochbauten und Immobilien  
 BKD: Bildungs- und Kulturdepartement  
 BUWD: Bau-, Umwelt- und Wirtschaftsdepartement  
 FD: Finanzdepartement  
 GSD: Gesundheits- und Sozialdepartement  
 JSD: Justiz- und Sicherheitsdepartement  
 LHV: Luzerner Historische Veröffentlichungen  
 SK: Staatskanzlei

Drei Momente bewirkten im Verlauf der Jahre verschiedene Schübe einer weitergehenden Spezialisierung und Aufgabenaufteilung unter den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern: zum einen der Einsatz der EDV als Hilfsmittel, als Instrument für die Erschliessung und die Archivverwaltung allgemein ab 1983, zweitens der Bezug des Neubaus und das dadurch bedingte neue Betriebskonzept verbunden mit einer Aufstockung des Personalbestandes 1993 und drittens das stete Anwachsen der von der Verwaltung und den Gerichten zur Übernahme angebotenen Aktenmenge sowie die sukzessive Einführung elektronischer Geschäftsverwaltungssysteme bei den kantonalen Institutionen, d.h. die starke quantitative Zunahme der vorarchivischen Arbeit verbunden mit einer eben solchen Zunahme ihrer Bedeutung innerhalb der gesamten archivischen Tätigkeiten.

Alle im Verlauf der Jahre erstellten und weiterentwickelten Organigramme des Luzerner Staatsarchivs zeichnen sich dadurch aus, dass sie eine Mischung darstellen zwischen einem Organigramm nach Funktionen oder Aufgaben einerseits und nach Archivbeständen andererseits. Das zurzeit gültige Organigramm datiert vom September 2005. Die Organisation, die diesem zugrunde liegt, ist zum einen das Resultat der Projektarbeit «Schnittstellen und Reibungsflächen» von Max Huber, die er im Rahmen eines Führungsseminars im Jahre 2005 erarbeitet hatte, und zum andern der durch diese Arbeit ausgelösten internen Diskussion. Neben den Abteilungen «Stab und Dienste» sowie «Forschung und Projekte» enthält unser Organigramm sechs weitere Abteilungen, drei nach Beständen und drei nach Aufgaben oder Funktionen. Die Anzahl Namen unter den einzelnen Abteilungen zeigt, wo die Schwerpunkte liegen. Vier wissenschaftliche Archivare sind für die Provenienzbestände verantwortlich, zwei für die Privatarchive und lediglich einer für die Pertinenzbestände.

Ein zweites Charakteristikum unseres Organigramms liegt darin, dass die einzelnen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter neben ihrer Hauptverantwortung für bestimmte Bestände und Verwaltungseinheiten noch andere Aufgaben haben. Der für das BUWD verantwortliche Archivar betreut die Archivbibliothek, der für die Gerichte zuständige Mitarbeiter redigiert unsere Publikationsreihe «Luzerner Historische Veröffentlichungen», der Projektleiter der Zeitungsverfilmung ist hauptamtlich für das BKD, das GSD, das JSD und die SK zuständig, der Betreuer der Pertinenzbestände leitet die Konservierungs- und Restaurierungsabteilung, der für die Privatarchive zuständige Archivar führt die Mikrofilm- und Reproabteilung und der Administrator der Archivinformatik kümmert sich schwergewichtig um das Finanzdepartement. Die Archivarin, die für die kirchlichen Privatarchive zuständig ist, berät auch die Pfarreien und Kirchgemeinden im Kanton in Archivfragen. Ihre Stelle wird im Übrigen von der katholischen Landeskirche finanziert.

Eine dritte Eigenheit unserer Archivorganisation besteht darin, dass die wissenschaftlichen Archivarinnen und Archivare in ihrem Verantwortungsbereich für den gesamten archivischen Workflow zuständig sind, von der vorarchivischen Betreuung der Registraturbildner, d.h. von der Bestands- oder Überlieferungsbildung bis zur Erschliessung der einzelnen Akzessionen. Die interne Diskussion hatte gezeigt, dass dieses «vertikale» Modell für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter interessanter, abwechslungsreicher, d.h. attraktiver ist als das «horizontale» Modell, das nach den archivischen Hauptaufgaben gegliedert ist. Ein Blick in die Organigramme anderer Archive hat zudem unsere Einschätzung bestätigt, dass es schwierig und letztlich unmöglich ist, eine klare und eindeutige Trennlinie zwischen Überlieferungsbildung und Erschliessung zu ziehen.

### Die interne Kommunikation

Wie wird nun bei dieser Vielzahl paralleler Verantwortlicher eine Unité de Doctrine vor allem in den Bereichen Überlieferungsbildung (Vorarchiv) und Erschliessung erreicht oder zumindest angestrebt? Bei der Erschliessung garantiert bereits die Verwendung einer für alle obligatorischen Archivsoftware (scopeArchiv) bis zu einem bestimmten Grad eine gewisse Einheitlichkeit (Disziplinierung). Im Weiteren sorgen drei verschiedene, regelmässige Teamsitzungen für eine Einheit in der Vielfalt.

Diese Teamsitzungen basieren auf einer Tradition, die von Fritz Glauser bei seinem Stellenantritt als Staatsarchivar 1971 begründet wurde. Während seiner Amtszeit hielten die wissenschaftlichen Archivare und Archivarinnen jeweils am ersten Mittwoch im Monat einen so genannten Rapport ab. Dabei wurden die Arbeiten des vergangenen Monats besprochen. Die Grundlage dazu bildeten die monatlichen Arbeitsberichte eines jeden einzelnen. Die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter nahmen nur während der Besprechung ihres Arbeitsberichtes am Rapport teil. Die Thematik der Rapporte war überwiegend retrospektiv, die vorarchivische Arbeit oder Fragen der Bewertung waren eher selten auf der Traktandenliste.

**ÜBERLIEFERUNGSBILDUNG, VORARCHIV:** Die vier Verantwortlichen für die Departemente und die Gerichte sowie der Staatsarchivar treffen sich monatlich einmal zu einer Fachsitzung. Verantwortlich für die Traktandenliste und den Sitzungsablauf ist Max Huber. Er ist der Doyen unter den staatlichen Überlieferungsbildnern. An diesen Sitzungen werden Prioritäten und Termine für Dienststellenbesuche und Aktenablieferungen besprochen und mittels einer Pendenzenliste auch kontrolliert. Ebenso werden Registraturpläne, archivische Bewertungsmodelle praktisch und grundsätzlich besprochen. Bewertungs- resp. Archivierungsmodelle

für einzelne Dienststellen werden schriftlich festgehalten und am entsprechenden Ort in der Archivregistratur abgelegt.

Die Verantwortlichen für die Privatarchive halten alle zwei Monate zusammen mit dem Staatsarchivar eine ähnliche Fachsitzung ab.

**ERSCHLIESSUNG:** Das gesamte Leitungsteam trifft sich einmal monatlich zu einer weiteren Teamsitzung. An dieser werden zunächst unter der Leitung von Markus Lischer Fragen zum Problembereich der Erschliessung besprochen. Die Findmittel zu sämtlichen während eines Monats in scopeArchiv erfassten Beständen werden ausgedruckt und an einem bestimmten Ort in Ordnern aufgestellt. Vor der Teamsitzung sollte jeder die entsprechenden Reports einsehen, damit an der Sitzung allfällige Unstimmigkeiten oder Probleme besprochen werden können. Markus Lischer leitet als IT-Verantwortlicher und Administrator diesen Teil der Sitzung, weil er bei seinen regelmässigen «Kontrollgängen» durch scopeArchiv am ehesten Unregelmässigkeiten oder schöpferische Varianten feststellen kann. Wie bei der oben erwähnten Fachsitzung wird auch im Bereich Erschliessung eine Pendenzenliste geführt. Darin müssen die einzelnen Verantwortlichen die in ihrem Bereich noch nicht erschlossenen Akzessionen mit Umfang, Bearbeiter resp. Bearbeiterin und voraussichtlichem Abschluss der Erschliessungsarbeit festhalten. Die Zuteilung der Archivare und Archivarinnen, die nicht dem Leitungsteam angehören, der Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen im Stundenlohn sowie der Praktikantinnen und Praktikanten zu den einzelnen Erschliessungsprojekten ist im Weiteren ein wichtiges Thema der Teamsitzungen. Daneben werden auch weitere Fragen zum Archivbetrieb im Allgemeinen behandelt.

### Die interne Information

Die gegenseitige offene Information über die archivischen Tätigkeiten einer jeden Mitarbeiterin und eines jeden Mitarbeiters in und ausserhalb des Archivs ist meines Erachtens eine der Grundvoraussetzungen für ein gutes Arbeitsklima innerhalb einer Institution, wie sie ein Archiv darstellt. Der gegenseitigen Information dienen verschiedene Instrumente. Diese basieren im Wesentlichen auf der Projektarbeit «Interne Kommunikation und Information im Staatsarchiv Luzern», die Marlis Betschart ebenfalls im Rahmen eines Führungsseminars im Jahre 2002 erarbeitet hatte. Ein wichtiges Element im Informationsmanagement bilden die bereits erwähnten Fach- und Teamsitzungen. An diesen nimmt jedoch nur das Leitungsteam und zum Teil nicht einmal in voller Besetzung teil. Damit einerseits auch diejenigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die nicht dem Leitungsteam angehören, in den Informationsfluss eingeschlossen sind und andererseits auch ihre Wünsche, Bedenken sowie allfällige Reklamationen und Anregungen einbringen können, trifft sich der Staatsarchivar einmal im Monat auch mit ihnen zu einer

Teamsitzung. Eine Umfrage bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Stundenlohn hat ergeben, dass ihnen der informelle Informationsfluss genügt.

Ein weiteres Informationsmedium ist die so genannte Info-Mappe. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Staatsarchivs verfassen jeden Monat zuhause der Teamsitzungen einen Arbeitsbericht. In diesem wird kurz über die im vergangenen Monat ausgeführten Arbeiten orientiert und eine Vorschau auf den kommenden Monat gegeben. Das ganze hat im Normalfall auf einer A4-Seite Platz. Diese Arbeitsberichte werden zusammen mit den Protokollen der verschiedenen Team- und Fachsitzungen, den Memos von Dienststellenbesuchen, den neu erarbeiteten und beschlossenen Archivierungsmodellen, den neuen Verträgen mit Privatarchiveponen sowie der wichtigsten Korrespondenz (wissenschaftliche Auskünfte, Briefwechsel mit Dienststellen) während eines Monats in einer Mappe gesammelt, die dann bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zirkuliert.

Vor dem Pausenraum wurde im Weiteren eine grosse Magnetwand montiert. Diese dient als Anschlagbrett für alles Mögliche und Unmögliches: Ankündigung neuer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, insbesondere neuer Praktikantinnen und Praktikanten, Stellenausschreibungen in andern Archiven, Plakate für Vorträge und Ausstellungen, Feriengrüsse von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern usw. usw. Ein praktisches, schnelles und immer häufiger verwendetes Informationsmedium ist das Internet (E-Mail): Einladung und Traktandenliste zu den Team- und Fachsitzungen, kurzfristige Ankündigungen z.B. von Behinderungen in der Archivarbeit etc. etc.

### Abgegrenzte Verantwortungsbereiche

Ein weiteres Element der inneren Organisation, das die Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter fördert, besteht darin, dass möglichst jeder und jedem ein eigener Verantwortungsbereich zugeordnet wird. Dabei ist es nicht ganz einfach, darauf zu achten, dass die Kompetenz- und Verantwortungsbereiche gegenseitig respektiert werden. Es kann schnell der Vorwurf der Überorganisation und der Verkomplizierung der Abläufe erhoben werden. Es leuchtet jedoch rasch ein, dass nicht jeder, der beim Erschliessen auf ein defektes Archivale oder in der Bibliothek auf einen abgerissenen Rücken stösst, sofort mit den entsprechenden Objekten zu den Restauratoren eilen kann. Eine verantwortliche Person muss koordinieren und Prioritäten setzen. Ähnlich verhält es sich z.B. bei demjenigen Mitarbeiter, der die Aktentransporte von der Verwaltung ins Archiv organisiert und z.T. auch selbst durchführt. Die Termine der einzelnen Transporte muss er koordinieren und festlegen, nicht jedoch die für die Departemente und Gerichte zuständigen Archivarinnen und Archivare. Der Schlüsselbegriff heisst hier «Delegieren

von Kompetenzen und Verantwortlichkeiten», was dem Schreibenden auch nicht immer leicht fällt oder gefallen ist.

### Gemeinsam erbrachte Dienstleistungen

Im Gegensatz zur Aufgabenaufteilung und zu den abgegrenzten Verantwortungsbereichen, wie sie eben dargestellt wurden, gibt es Dienstleistungen im Archivbetrieb, die meines Erachtens mit Vorteil auf die Schultern mehrerer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verteilt werden. Dazu gehören folgende: der Dienst an der Anmeldung/Empfang resp. die Lesesaalaufsicht, das Ausheben von Archivalien für die Benutzung im Lesesaal, das Kontrollieren und Versorgen der im Lesesaal benutzten Archivalien, das Kopieren von Archivalien für die Benutzer auf dem Buchscanner und die Verantwortung für den Pausen- oder modern ausgedrückt für den Sozialraum (Küchendienst mit automat. Geschirrspüler!).

Die Lesesaalaufsicht haben wir in drei Schichten aufgeteilt, in eine Morgenschicht (08.00–12.30) in eine Mittagsschicht (12.30–14.00) und in eine Nachmittagschicht (14.00–17.15). Die Morgen- und die Nachmittagschicht teilen die acht wissenschaftlichen Archivare, das Leitungsteam, unter sich auf. Jeder sitzt somit einen halben Tag an der Anmeldung. Dies mag, wie mir zwei deutsche Kollegen kürzlich zu bedenken gegeben haben, ein volkswirtschaftlicher Unsinn sein. Bei einem Selbstfinanzierungsgrad von 0.9 % resp. 1.1 %, wie ihn das Staatsarchiv Luzern aufweist, halte ich es jedoch für erlaubt, lediglich den archivischen Nutzen zu beachten. Dieser ist m.E. so gross, dass er die zehn Prozent Arbeitszeit rechtfertigt, die ein wissenschaftlicher Archivar im Durchschnitt an der Anmeldung resp. an der Lesesaalaufsicht verbringt. Zum einen schätzen es die Archivbenutzer – insbesondere, wenn sie erstmals ins Archiv kommen –, dass sie sich direkt und ohne Umwege immer an eine kompetente Ansprechperson im Lesesaal wenden können. Zum andern hilft dem Archivar und der Archivarin die konkrete Erfahrung mit dem Benutzer, vom Dissertanden über den Familienforscher bis hin zum Mittelschüler, der seine Maturaarbeit schreibt, die Arbeit in der Überlieferungsbildung und Erschliessung zu gestalten und einzuordnen.

Die andern Dienstleistungen teilen die übrigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter unter sich auf, je nach Pensum mehr oder weniger. Das Versorgen der Archivalien, die aus dem Lesesaal oder von der Verwaltung zurückkommen, wurde auf drei Personen beschränkt, die sich ihrer heiklen Aufgabe bewusst sind (verstellt ist verloren!).

Ein monatlicher Dienstplan regelt den Einsatz der einzelnen Mitarbeiterin und des einzelnen Mitarbeiters. Jede und jeder hat eine erste und eine zweite Stellvertreterin resp. Stellvertreter. Mit Hilfe eines Programms, das unser IT-Spezialist Markus Lischer unter dem sinnigen Namen «Sisyphos» geschrieben hat, und mit

Hilfe einer Abwesenheitsliste, in die jeder im Voraus seine Abwesenheiten einzutragen hat, erstellt Franz Kiener die genannten Dienstpläne. Er bewirtschaftet im Übrigen auch die (IT-)Arbeitsplätze der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Stundenlohn sowie der Praktikantinnen und Praktikanten.

Abschliessend möchte ich festhalten, dass es die perfekte Organisation mit Sicherheit nicht gibt. Ich bin aber überzeugt, dass wir in Luzern eine innerbetriebliche Organisation gefunden haben, die einerseits in einem hohen Masse ideal auf die Grösse und die Funktion des Luzerner Staatsarchivs und andererseits auch auf die derzeitigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zugeschnitten ist.

#### Das Staatsarchiv Luzern im Internet

## WWW.STALUZERN.CH

- Das Archiv
- Bestände, Findmittel
- Hilfsmittel und Literatur
- Familienwappen
- Luzerner Historische Veröffentlichungen
- Bibliothelskatalog online

#### Wir sammeln und betreuen als Dienstleistung

## NICHTSTAATLICHE ARCHIVE IM STAATSARCHIV

1. Seine umfangreichen historischen Bestände weisen das Staatsarchiv in seiner Wirkung über den Staat hinaus und charakterisieren es als Archiv für öffentliche und private Einrichtungen, so auch für Verbände, Firmen und Familien. Mit Ausnahme gesperrter Archiveile (Datenschutz, Anordnungen von Eigentümern) stehen die Archivbestände denn auch dem unabhängigen Forscher und Benützer frei zur Verfügung.
2. Bei Platznot, Wohnungswechseln, Erbgängen, Nachlassauflösungen und ähnlichen Anlässen sind historisch wertvolle Papiere immer wieder in Gefahr, unterschätzt und unbeachtet vernichtet zu werden. Das Staatsarchiv steht in solchen Fällen jederzeit mit seinem Rat zur Verfügung.
3. Das Staatsarchiv nimmt auf Wunsch grosse und kleine private, in Ausnahmefällen auch kommunale Archive in seine Obhut, um zu verhindern, dass sie zersplittern, vernichtet werden oder abwandern. Heute sind es über fünfhundert. Unter diesen stechen wegen ihrer Grösse jene des Stiftsarchivs im Hof in Luzern und der Patrizierfamilien Amrhyn, Meyer von Schauensee und Segesser hervor. Auch eine bekannte Luzerner Juwelierfirma, die ehemalige Maschinenfabrik Bell und die älteste Bank unseres Kantons, die Ersparniskasse der Stadt Luzern (1819), haben die umfangreichen älteren Teile ihrer Firmenarchive deponiert oder geschenkt. Das gleiche gilt für das Archiv des Fastenopfers und der Caritas. Weiter bewahren wir die Archive und Nachlässe von Parteien, Vereinen, Verbindungen und Privatpersonen auf, um sie in ihrem Bestand zu sichern.
4. Das Staatsarchiv nimmt Archive oder aufbewahrungswürdige Schriftstücke als Deposita oder als Schenkungen gerne entgegen. Um diese Quellen zu sichern, respektiert das Staatsarchiv die Interessen des Eigentümers oder Schenkers. Dieser bestimmt, ob sein Archiv frei benützt werden kann oder ob und wie lange der Zugang zu sperren ist.

**Neu erschienen**

# **ARCHIVBAUTEN IN DER SCHWEIZ UND IM FÜRSTENTUM LIECHTEN- STEIN 1899–2009**

## **Ein Kompendium für den Bau neuer Archive**

Mit seinem Planmaterial sowie den Angaben zum Raumprogramm und zum klimatischen Konzept der einzelnen Bauten stellt das Werk ein unverzichtbares Ideenreservoir für alle Fachleute aus Archivwesen und Architektur dar, die den Bau oder Umbau eines Archivs planen. Abgerundet wird der Band durch zwei Beiträge zu den besonderen bauphysikalischen Herausforderungen bei Archivbauten.

Hg. von Anton Gössi, unter Mitarbeit von Gregor Egloff und Max Huber  
2007, 256 Seiten, Format 21 x 28,5 cm, Broschur  
ISBN 978-3-03919-047-8, Fr. 68.00, Euro 42.80  
<http://www.hierundjetzt.ch/>

